

## Ist die Energiewende geglückt?

Die Energiewende ist ein aktuelles Thema und ein drängendes Problem, das die Politik, aber auch jeden Einzelnen im privaten Bereich betrifft. Die Notwendigkeit der Energiewende begründet sich aus der Gefahr der weltweiten Klimaerwärmung sowie aus dem Wunsch, die Nutzung der Kernenergie mit ihren Gefahren und ungeklärten Entsorgungsproblemen zu reduzieren bzw. ganz einzustellen. Die Entwicklung des Strommixes in Deutschland weist starke Veränderungen auf. Der Anteil an erneuerbaren Energien hat sich von 2010 bis 2015 fast verdoppelt [2010 17%, 2015 30%], während der der Braunkohle und Steinkohle praktisch unverändert geblieben ist. Darin sehen viele Menschen ein Problem, da die Verbrennungen in Braun – bzw. Steinkohlekraftwerken klimaschädliches CO<sub>2</sub> produzieren und die Abgase als gesundheitsschädlich gelten. Zur gleichen Zeit ist die Nutzung der gefährlichen Kernenergie um ein Drittel gesunken [d.h. von 22% auf 14,1%], wobei das Kernkraftwerksunglück in Fukushima im Jahr 2011 sicherlich eine Rolle gespielt hat für die starke Reduzierung des gefährlichen Energieträgers. Auch der Anteil des Erdgases ist um ungefähr ein Drittel zurückgegangen.

Innerhalb der regenerativen Energiequellen gibt es ebenfalls verschiedene Entwicklungen. Bei der Biomasse und der Wasserkraft haben sich bis 2015 keine wesentlichen Veränderungen gezeigt, was wahrscheinlich an dem größeren Aufwand, den die beiden Energieträger voraussetzen, liegt. Dagegen hat sich die Photovoltaik innerhalb von 5 Jahren von 2% auf 6% verdreifacht und die Windenergie von 6% auf 13,3% mehr als verdoppelt. Somit ist die Windenergie der stärkste Vertreter der erneuerbaren Energien. Trotzdem besteht der Strommix in Deutschland immer noch aus ungefähr 70% schmutzigen Energieträgern. Der Zuwachs der regenerativen Energiequellen [...bei der Stromerzeugung...] darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Energiewende auch die Bereiche Verkehr und Wärme miteinbeziehen muss. Der Anteil der erneuerbaren Energien in der Europäischen Union im Bereich Wärme hat sich von ca. 10% auf 17,7% und im Verkehr von ca. 2% auf 5,9 % gesteigert. Also sind Steigerungsraten zu erkennen, diese sind jedoch wesentlich geringer als die Zunahme bei der Nutzung sauberer Energieträger beim Strom. Dieser Anteil hat sich nämlich fast verdoppelt [ bis 2015 30%] . Die Energiewende ist folglich keine Energiewende, sondern bisher eher eine Stromwende. Die eigentliche Wende muss aber in unseren Köpfen stattfinden.

Vera Seyler